Psychologische Beratungsstelle
für Erziehungs-, Partnerschafts-
und Lebensfragen
Evang. Kirchenbezirk Neckargemünd - Eberbach

J A H R E S B E R I C H T 2 0 2 1

Marktplatz 10
69151 Neckargemünd
Tel.: 06223 / 31 35
info@pbs-neckargemuend.de

Mörikeweg 1
69181 Leimen – St. Ilgen
Tel.: 06224 / 141 9912
leimen@pbs-neckargemuend.de

www.pbs-neckargemuend.de

Impressum

Herausgeber: Psychologische Beratungsstelle
für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen
Evangelischer Kirchenbezirk Neckargemünd-Eberbach

V.i.S.d.P.: Dipl.-Psych. Robert Braun

Datum: 04.2022

Inhalt

EINLEITUNG 3
- Statistik 3
- Erziehungsberatung 4
- Prävention 4
- Entwicklungen 4
- Evaluation 5
- Personelle Entwicklungen 5

STATISTIK ERZIEHUNGS- UND LEBENSBERATUNG 7
- Gesamtberatung 7
- Herkunftsorte 11

ERZIEHUNGSBERATUNG 12
- Elternkonsens 14

PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 15
- Beratung im Kindergarten (BIK) und in der Schule (BIS) 15
- Schutzauftrag 15
- Supervision 16
- Gruppenangebote und Kurse 16
- Vorträge und Veranstaltungen 17

KOOPERATION UND NETZWERKARBEIT 18

LEBENSBERATUNG 19

WEITERE LEISTUNGEN 20

PRESSESPIEGEL 21

MITARBEITER*INNEN 24
- Hauptamtliche Mitarbeiter*innen 24
- Konsultativ-Team 24
- Supervision 24
- Praktikantin 24

EINLEITUNG

Nicht nur körperlich gibt es Langzeitauswirkungen durch die COVID-Pandemie zu beklagen. „Wir hatten nicht gedacht, dass die Einschränkungen durch die Pandemiemaßnahmen unserer Familie und unserer Partnerschaft so zusetzen“, sagte eine Mutter, die mit ihrem Mann zur Beratung kam. Anlass waren Unstimmigkeiten in der elterlichen Abstimmung. Schnell wurde jedoch deutlich, wie sehr sich die beiden als Paar aus den Augen verloren hatten. Sie beklagten die ausschließliche Bezogenheit auf die Familie, das Wegbrechen der sozialen Bezüge sowohl für sich als auch für die Kinder, wodurch wesentliche ausgleichende Ressourcen nicht mehr zur Verfügung standen.

Der Zusammenhang mit Auswirkungen der Pandemiebekämpfung bei den Beratungen wird erst auf den zweiten Blick deutlich. Familien wurden auf sich zurückgeworfen und mit der gleichzeitigen Bewältigung der Anforderungen aus Kindererziehung, Schule und beruflichen Alltag konfrontiert. Es gab kaum entlastende Aktivitäten im erweiterten Familien- und Freundeskreis. Damit erhöhte sich die Vulnerabilität. Kinder reagieren darauf am schnellsten und weisen mit Symptomen daraufhin, dass etwas nicht stimmt. So haben Ängste, Entwicklungsrückschritte (z.B. erneutes Einnässen), Ablöseprobleme in der Kita oder ein Zurück ins elterliche Bett bei jüngeren Kindern als Beratungsanlass zugenommen. Bei Schulkindern wird der unregelmäßige Schulbesuch bis hin zur Schulverweigerung beklagt. Dank der guten Vernetzung der Beratungsstelle in Kindergarten, Schule und der medizinischen Versorgung steht bei ernst zu nehmenden Anzeichen schnell unser niedrigschwelliges Angebot zur Verfügung.

Statistik

In der Erziehungs- und Lebensberatung wurden im Berichtsjahr 559 Fälle bearbeitet. Hinter dieser Fallzahl verbergen sich 1372 Personen, die an den Beratungen teilgenommen haben. Es handelt sich dabei um Familien, Eltern und Kinder, aber auch Jugendliche, die alleine eine Beratung wahrgenommen haben. Für die genauere Abklärung der Anliegen ist es oft hilfreich, auch Erzieher*innen oder Lehrer*innen sowie Mitarbeiter*innen der Jugendämter mit ihren Einschätzungen hinzuzuziehen.

Bei den Wartezeiten wurde besonders Wert daraufgelegt, diese so kurz wie möglich zu halten. So haben wir das Erstgespräch bei mehr als 60% der Anmeldungen in den ersten zwei Wochen angeboten. Wir verschaffen uns damit zunächst einen Überblick über die Dringlichkeit der Anliegen und können die Behandlungsplanung entsprechend gestalten. Im Hintergrund dieses Vorgehens steht die Überlegung, dass Kinder nicht lange warten sollten, wenn, ihre Entwicklung beeinträchtigende Umstände vorliegen. Das familientherapeutisch orientierte Beratungskonzept sieht vor, zum Erstgespräch möglichst die ganze Familie einzuladen. Dabei stellt sich häufig heraus, dass weitere Gespräche alleine mit den Eltern (N= 308) zur Abstimmung und Unterstützung ihrer erzieherischen Verantwortung vorzuziehen sind. Eltern sind die Manager in der Familie. Wenn sie wissen, wo es lang geht, können sie auch wieder wie ein Leuchtturm für ihre Kinder sein, der Halt und Orientierung signalisiert.

Zwar reichen bei 3/4 aller Beratungsfälle bis zu fünf Gespräche aus, um zu guten Ergebnissen zu kommen, jedoch ist ein leichter Anstieg bei Ratsuchenden mit längerem Gesprächsbedarf zu verzeichnen. Wir führen diese Veränderung auf das Bedürfnis zurück, in diesen besonderen Zeiten gut und stabil angebunden zu sein, um von einer sicheren Basis aus, neue Schritte für das eigene Leben zu gestalten.

Knapp 15% der Ratsuchenden bevorzugten den telefonischen beziehungsweise digitalen Kontakt für die Beratung. Diese Formate haben wir mit dem Beginn der Pandemie eingeführt. Deutlich jedoch wird angesichts dieser Zahlen, dass für

die Klärung persönlicher Anliegen das persönliche Gespräch die erste Präferenz bleibt. Mit Hilfe eines Schutz- und Hygienekonzeptes wurden die Voraussetzungen für präsentische Beratungen geschaffen.

Erziehungsberatung

In der Erziehungsberatung wurden 509 Fälle bearbeitet. Hier suchten Eltern sowohl alleine als auch zusammen mit ihren Kindern nach Unterstützung. Nahezu die Hälfte der Anlässe (47%) waren auf Belastungen durch familiäre Konflikte zurückzuführen. Hinzu kamen partnerschaftliche Probleme mit 17% und Sorgen um die Entwicklung der Kinder, die ein Viertel der Gründe für die Anmeldung darstellten. Besonders Jugendliche suchen immer wieder das Gespräch alleine ohne die Eltern. Hier sieht das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) sogar vor, dass diese Beratungen explizit ohne Einverständnis der Eltern gemacht werden dürfen. Diese Möglichkeit ist besonders dann nützlich, wenn familiäre und partnerschaftliche Konflikte eine elterliche Abstimmung verhindern.

Der gesetzliche Auftrag für die Erziehungsberatung ist die Unterstützung von Kindern und Eltern in allen wichtigen Belangen, die die Entwicklung und das Heranwachsen der Kinder betreffen. Wenn wir 60% unserer kleinen Klient*innen im Kindergarten- und Grundschulalter erreichen, ist das ein guter Beitrag zu diesem Auftrag. Das Alter bis zehn Jahre kann man als besonders sensibel bezeichnen. In diesem Lebensabschnitt werden wichtige Grundlagen für ein gelingendes Großwerden gelegt.

Ein fester Bestandteil der psychologischen Beratungsarbeit ist der Elternkonsens. Familiengerichte, Jugendämter und inzwischen auch Eltern in Eigeninitiative wenden sich an uns, um im partnerschaftlichen Trennungsprozess die Verantwortung und den Blick für die gemeinsamen Kinder nicht aus den Augen zu verlieren. Diese Gespräche sind oftmals sehr herausfordernd, da die Trennungskonflikte des Paares die elterliche Verantwortung für die Kinder überdecken. Den Berater*innen kommt hier eine ordnende Rolle zu, die nur mit sehr klaren Regeln und Ansagen für den Beratungsprozess umgesetzt werden kann. Einige dieser Gespräche müssen leider ohne Ergebnis beendet und zur weiteren Klärung an das Familiengericht zurückgegeben werden.

Die Verantwortung für das familiäre Wohlergehen der Kinder wird vermehrt auch in den Schulen wahrgenommen. Die Anfragen nach einer Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft im Rahmen des Schutzauftrages gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz haben von schulischer Seite zugenommen. Lehrer*innen und Erzieher*innen nutzen unser Fachwissen einerseits zur Risikoabschätzung bzgl. der Einbeziehung des Jugendamtes andererseits für Überlegungen, wie die betroffenen Eltern zur Mitarbeit bei der erwünschten Erziehungspartnerschaft mit Schule und Kindergarten für das Wohlergehen des Kindes zu gewinnen sind.

Prävention

Unsere Angebote für thematische Gruppen und Vorträge sowie die Beratungen in Kindergarten und Schule vor Ort konnten pandemiebedingt nicht im gewohnten Umfang umgesetzt werden. Wir sind froh, dass wir die beiden Kindergruppen für Kinder in Trennungssituationen der Eltern und sozial unsichere Kinder aufrechterhalten konnten. Ebenso konnten 2 Eltern-STÄRKE Gruppen durchführen.

Soweit die Einrichtungen es erlaubt haben, waren wir bei den Beratungen in Kindergarten und Schulen weiterhin tätig. Der bequeme Zugang zu Beratung macht es Eltern leichter, unsere Unterstützung zu suchen.

Entwicklungen

Das Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises hat ein neues Amt für Vertragswesen und Sozialplanung geschaffen. Aufgabe dieses Amtes ist es u.a., Strukturen zu entwickeln, die eine bestmögliche Steuerung der Prozesse und Angebote in den Bereichen der Jugendhilfe und sozialen Unterstützung ermöglichen. Hierfür wird das Gebiet des Rhein-Neckar-Kreises in

fünf Planungsräume aufgeteilt, in denen die unterschiedlichsten Angebote wie Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, Beratung bei häuslicher Gewalt und vieles mehr jeweils von einem Träger bereitgestellt werden. Die Psychologischen Beratungsstellen sind im Gespräch mit der Amtsleitung, um die Rahmenbedingungen zur Umsetzung dieser Planungsräume zu schaffen. Für die Beratungsstelle in Neckargemünd bedeutet dies mittelfristig, dass sie die erst vor drei Jahren eröffnete Außenstelle in Leimen abgibt und eine Außenstelle in Eberbach aufbauen wird.

Das aus Mitteln der Evangelischen Landeskirche in Baden für drei Jahre finanzierte Projekt *Begegnung. Bildung. Beratung* an evangelischen Kindergärten hatte Halbzeit. Im Zwischenbericht konnte festgestellt werden, dass das erklärte Ziel, Eltern zu erreichen, die nicht so einfach den Weg in die Beratungsstelle finden, umgesetzt wurde. Diese Eltern sind teilweise in anderen Kulturen aufgewachsen. Belastende familiäre oder auch partnerschaftliche Konflikte sollen in den eigenen vier Wänden bleiben, um dem Ansehen der Familie nicht zu schaden. Für Kinder ist das oftmals keine gute Lösung. Andere Familien kommen aus sog. bildungsfernen Schichten, denen eine Skepsis gegenüber „staatlichen“ Angeboten nachgesagt wird.

An drei evangelischen Kindergärten in Kleingemünd, Leimen und St. Ilgen wurden verschiedene Angebote wie Beratung im Kindergarten, Elterncafé, Gruppen und Vorträge etabliert. Trotz der pandemiebedingten erheblichen Einschränkungen war es gelungen, diese Angebote regelmäßig bereit zu stellen. Leider verhindern es die anstehenden Umstrukturierungen im RNK die geplanten Aktivitäten zur Verstetigung dieser präventiven Maßnahmen voranzubringen. Das Projekt endet Ende 2022. Wir werden uns aber bemühen, die Erkenntnisse daraus in unsere Präventionskonzepte zu integrieren.

Evaluation

Beraterische und therapeutische Prozesse müssen sich daran messen lassen, wie effizient und wirksam die Hilfe aus Sicht der Klient*innen ist. Um diese Qualität unserer Arbeit zu erfassen, haben wir über einen Zeitraum von 9 Monaten zwei Fragebögen[1] eingesetzt, die die Belastung der Klienten zu Beginn der Sitzung messen und die Zufriedenheit mit dem Sitzungsverlauf am Ende der Sitzung. Zu Beginn einer Behandlung sind diese Werte, d.h. Not und Leidensdruck hoch. Ziel der Beratung ist eine Linderung und Verbesserung der jeweiligen Lebenssituation.

Im Laufe der Gespräche stieg die Zufriedenheit der Beratenen in den Bereichen „Persönliches Befinden“, „Familie und nahe Beziehungen“ so wie „Arbeit, Schule und Freundschaften“. Ebenso verbesserten sich die Werte bezüglich der Therapeut- Klient- Beziehung. So gaben die Klienten an, dass die Beziehung zum Therapeuten verlässlich und verständnisvoll war. Auch konnten in den Sitzungen die relevanten Themen gut fokussiert und besprochen werden. Wie wichtig eine gute Beziehungsqualität ist, zeigen Therapiestudien, die eine erfolgreiche Behandlung zu 60% auf die gelingende Beziehung mit der Berater*in zurückführen.

Mit diesen Fragebögen haben wir unsere Arbeit gemessen und einen empirischen Beleg für die Effizienz unseres Tuns bekommen. Unsere Klient*innen dürfen von uns eine regelmäßige Überprüfung unserer Qualität erwarten.

Personelle Entwicklungen

Wir freuen uns, nach ihrer Elternzeit unsere Kollegin Zübeyde Turac-Schütze wieder im Team zu begrüßen. Frau Turac-Schütze hat sich schnell wieder eingefunden und entwickelt aktuell ein muttersprachliches Beratungsangebot für türkischsprachige Familien. In diesen Familien herrscht oftmals ein traditionelles Verständnis vor, das davon ausgeht, vorhandene Schwierigkeiten innerhalb der

[1] Outcome Rating Scale (ORS) und Session Rating Scale (SRS)

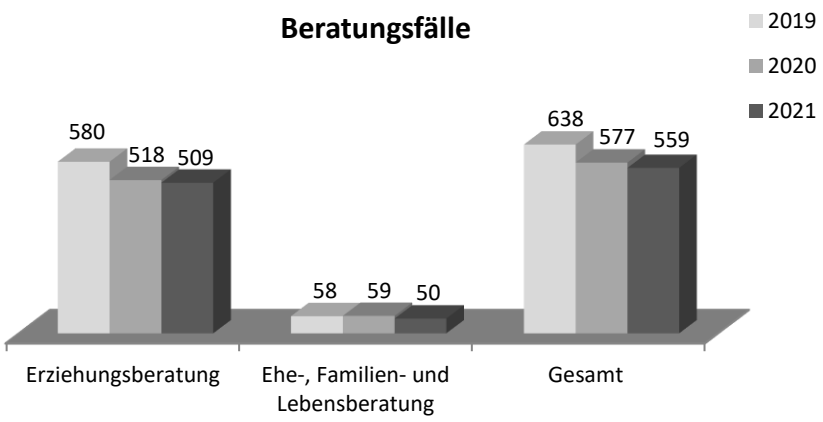
Familie angehen zu müssen. Diese Eltern kommen an den Rand ihrer Belastungsgrenzen, wenn ihre Kinder, die in zwei Kulturen groß werden, besonders im Teenageralter mit den elterlichen Traditionen brechen wollen. Ein Flyer unserer Angebote in türkischer Sprache ist erstellt. Über Moscheevereine und türkische Kulturvereine sowie Kindergärten und Schulen sollen diese Angebote bekannt gemacht werden.

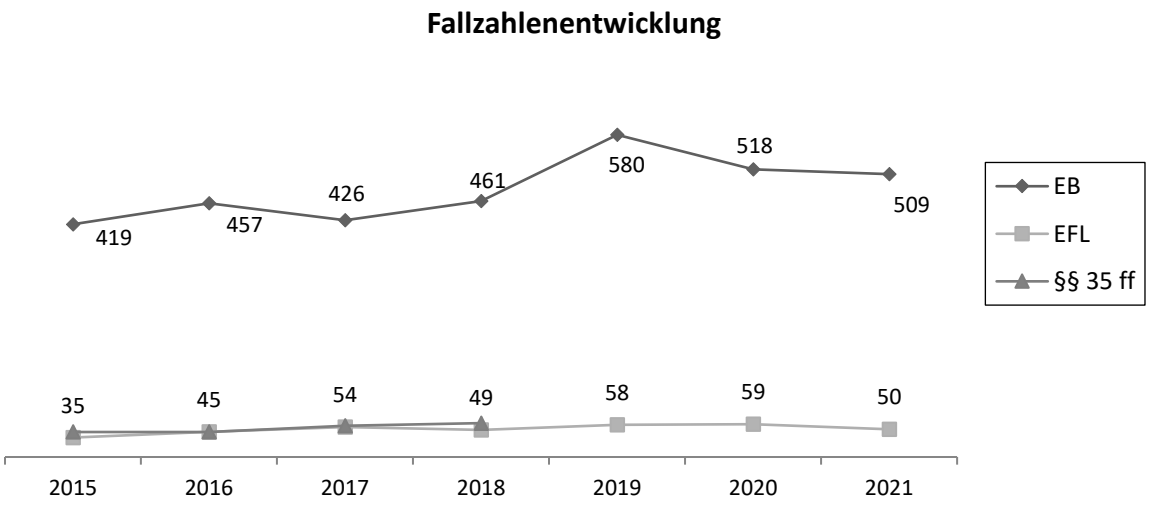
Verabschieden musste das Team sich von der Elternzeitvertreterin Kerstin Pott. Für das Leistungsangebot des begleiteten Umgangs (bU) erweiterte Frau Pott unser Interventionsrepertoire. Der bU unterstützt umgangsberechtigte Elternteile, die längere Zeit keinen Kontakt zu ihrem Kind hatten, bei der Wiederannäherung und dem Aufbau einer verlässlichen Eltern-Kind-Beziehung. Gleichzeitig sollen die Eltern untereinander wieder zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kommen. Frau Pott entwickelte für manche dieser Umgänge ein videogestütztes Vorgehen, das dem umgangsberechtigten Elternteil hilft, die Sicherheit für sein erzieherisches Handeln zu erweitern. Frau Pott hat sich entschlossen, ihre therapeutischen Kompetenzen in der Arbeit mit Kindern weiterzuentwickeln und eine Weiterbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin begonnen. Auf diesem Weg wünschen wir ihr viel Erfolg.

Ein herzliches Dankeschön gilt unserem Träger, der evangelischen Kirche und dem öffentlichen Jugendhilfeträger, dem Rhein-Neckar-Kreis, mit deren finanzieller Unterstützung die wichtige Arbeit der Psychologischen Beratung für Kinder, Eltern und andere Menschen erst möglich ist.

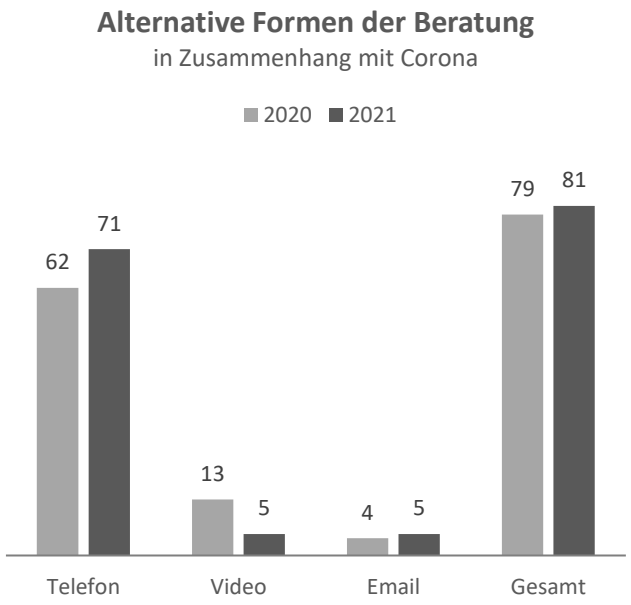
STATISTIK ERZIEHUNGS- UND LEBENSBERATUNG

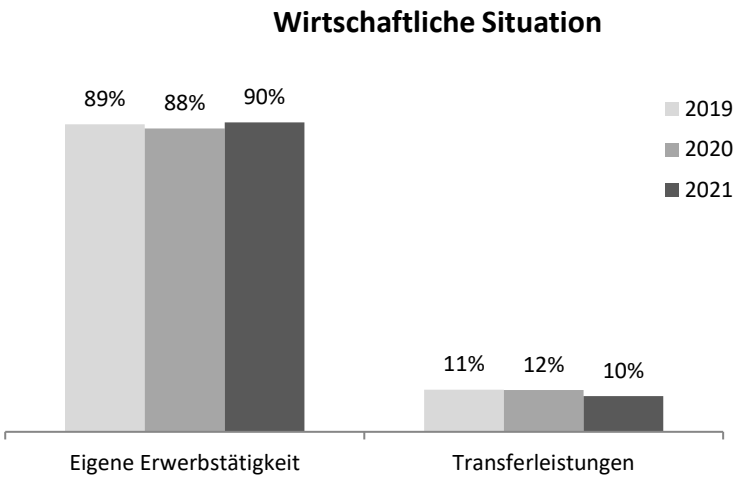
Gesamtberatung[2]

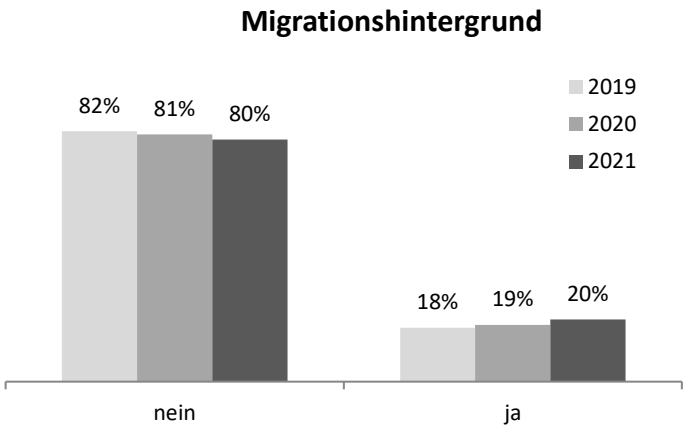


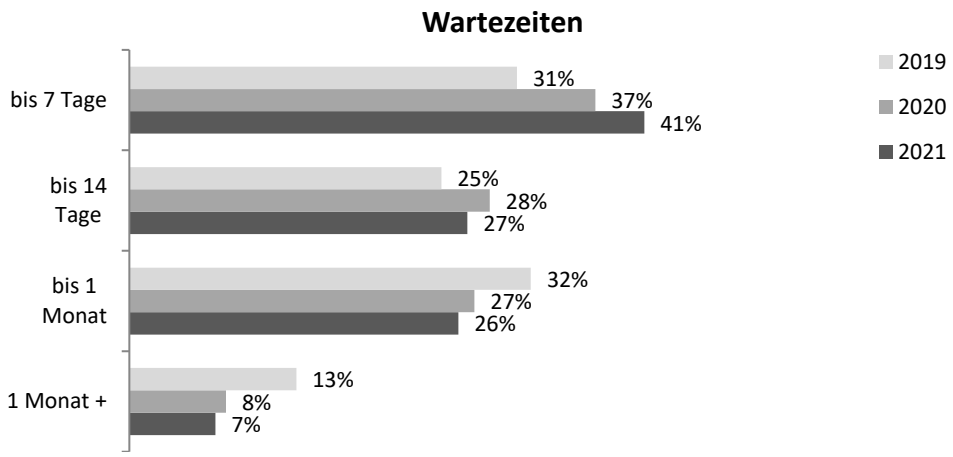


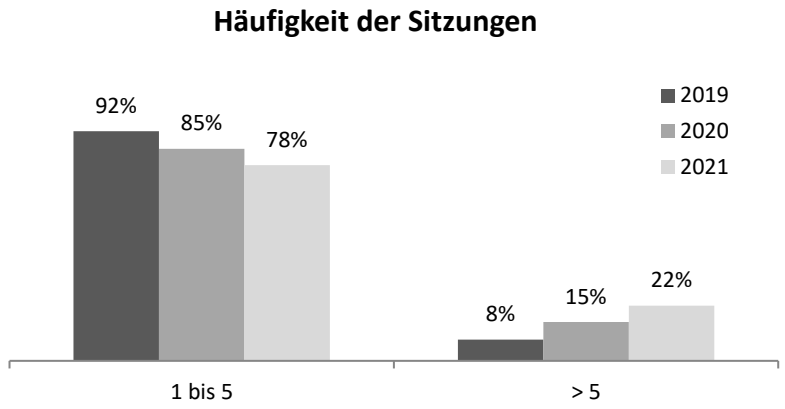
[2] Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es in den Gesamtprozentangaben zu geringfügigen Abweichungen kommen. Dies kann sich auch auf die Darstellung der Grafiken auswirken.

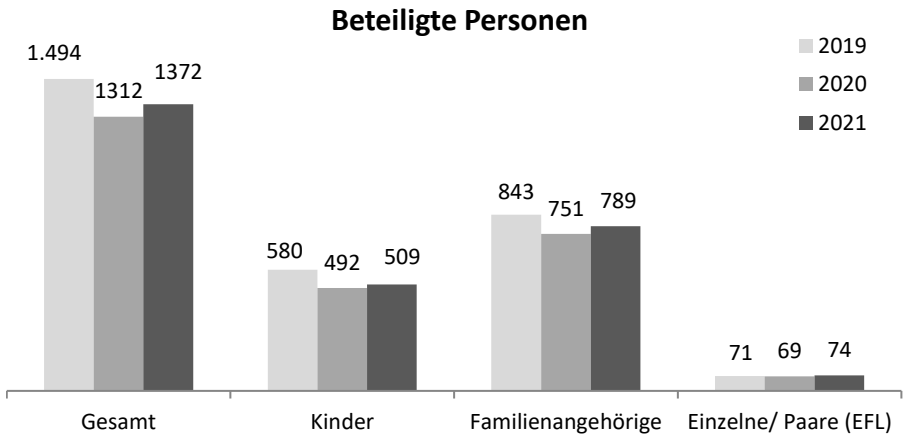

Alternative Formen der Beratung
in Zusammenhang mit Corona
2020
2021
62
71
13
5
4
5
79
81
Telefon
Video
Email
Gesamt


Wirtschaftliche Situation
89%
88%
90%
11%
12%
10%
2019
2020
2021
Eigene Erwerbstätigkeit
Transferleistungen

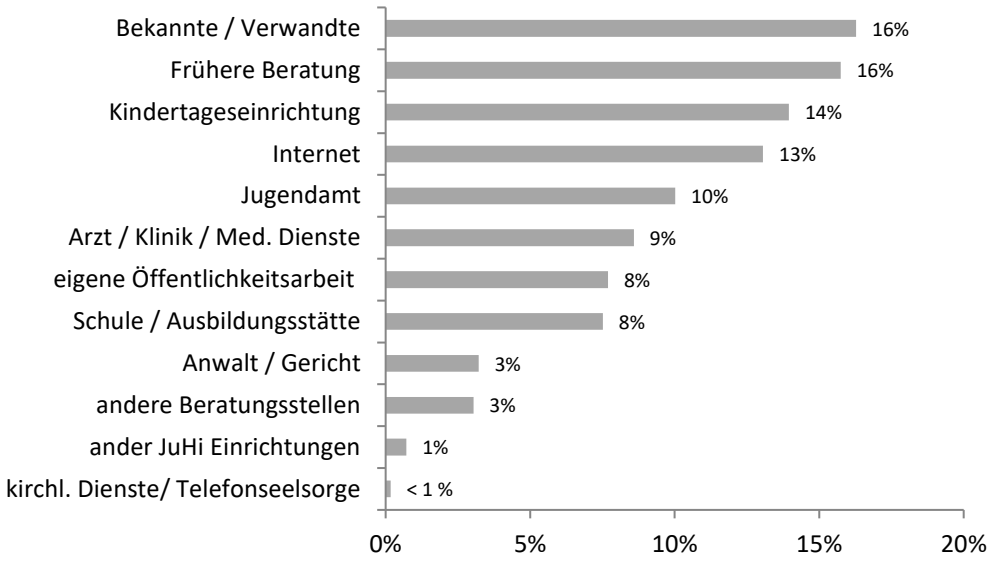

Migrationshintergrund
82%
81%
80%
18%
19%
20%
2019
2020
2021
nein
ja


Wartezeiten
bis 7 Tage
bis 14 Tage
bis 1 Monat
1 Monat +
31%
37%
41%
25%
28%
27%
32%
27%
26%
13%
8%
7%
2019
2020
2021


Häufigkeit der Sitzungen
92%
85%
78%
8%
15%
22%
1 bis 5
> 5
2019
2020
2021


Beteiligte Personen
1.494
1312
1372
580
492
509
843
751
789
71
69
74
Gesamt
Kinder
Familienangehörige
Einzelne/ Paare (EFL)
2019
2020
2021

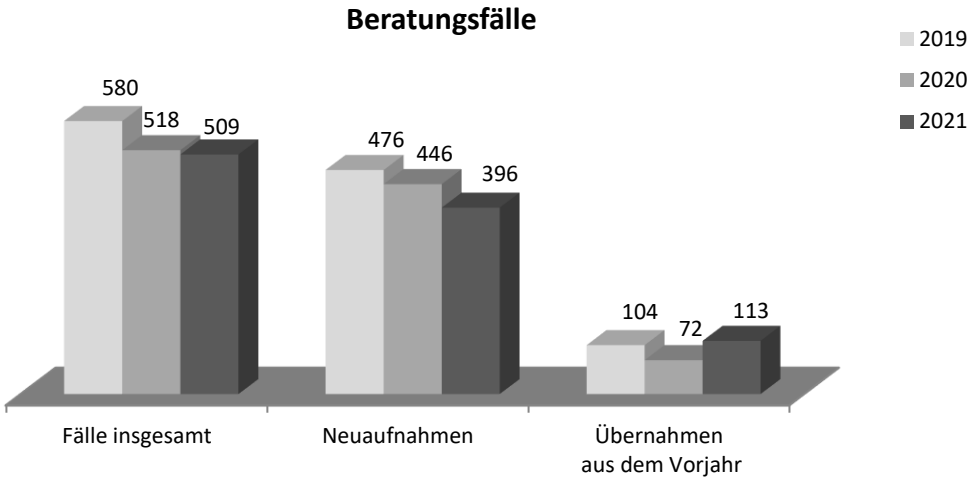
Überweisungskontext

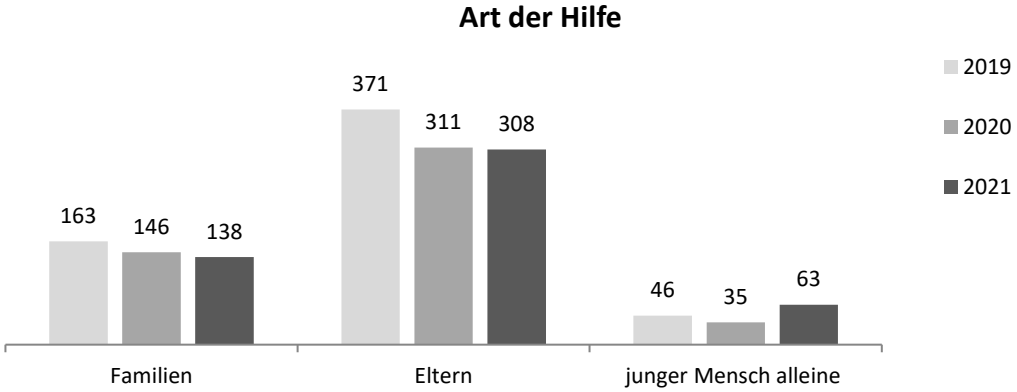


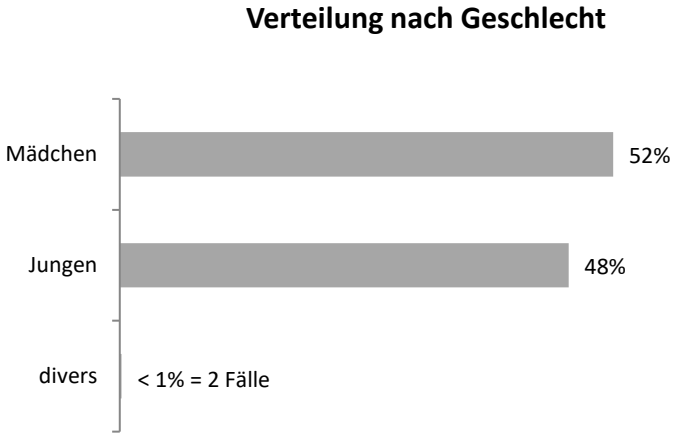
Herkunftsorte

Bammental	45
Dielheim	1
Eberbach	28
Epfenbach	3
Eschelbronn	5
Gaiberg	13
Heddesbach	2
Heiligkreuzsteinach	13
Leimen	91
Lobbach	12
Mauer	31
Meckesheim	22
Mühlhausen	1
Neckargemünd	145
Nußloch	3
Rauenberg	2
Reichartshausen	3
Reilingen	1
Sandhausen	7
Schatthausen	1
Schönau	29
Schönbrunn	10
Schwetzingen	1
Sinsheim	7
Spechbach	1
Waibstadt	2
Walldorf	1
Wiesenbach	43
Wiesloch	6
Wilhelmsfeld	16
Zuzenhausen	1
Aglasterhausen	4
Binau	1
Heidelberg	5
Hirschhorn	1
Neckargerach	1
Neckarsteinach	1
Gesamt	559

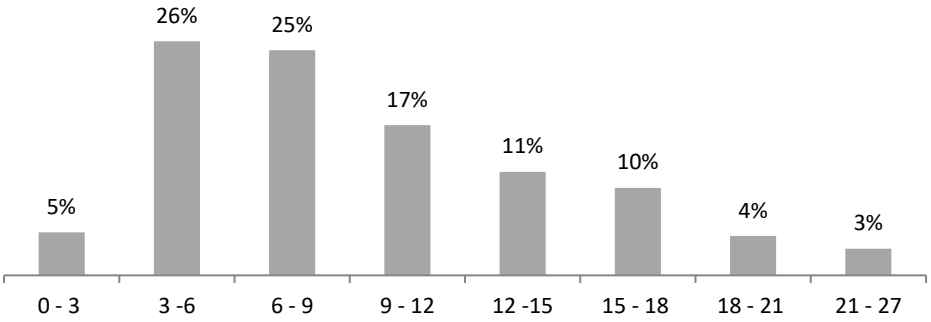
ERZIEHUNGSBERATUNG



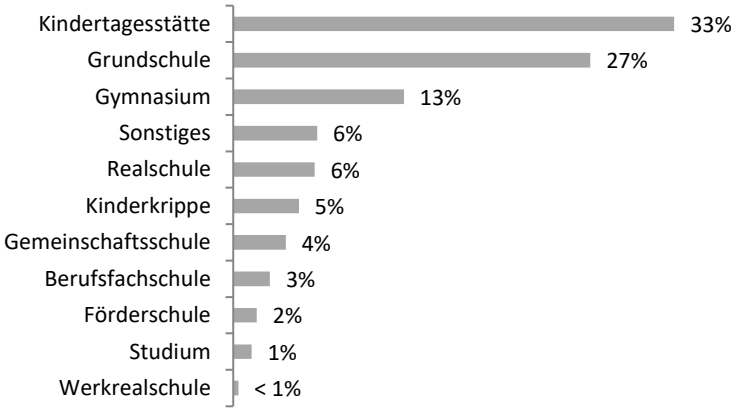




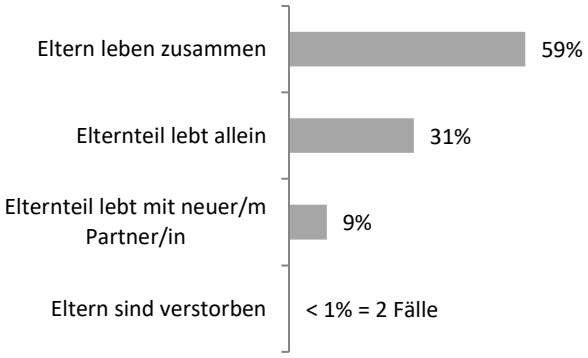
Altersverteilung

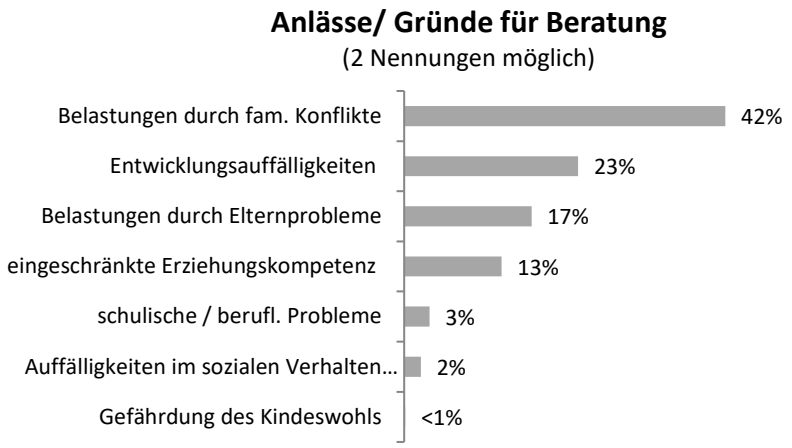


Bildungssituation

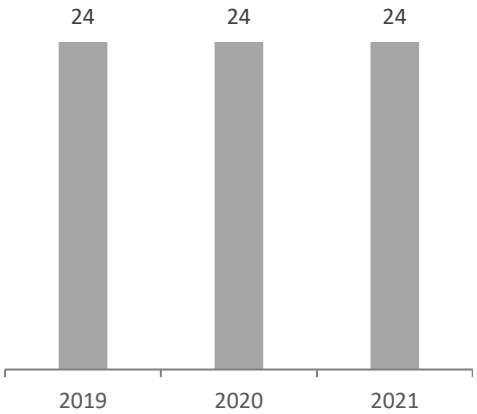


Situation der Herkunftsfamilie





Elternkonsens



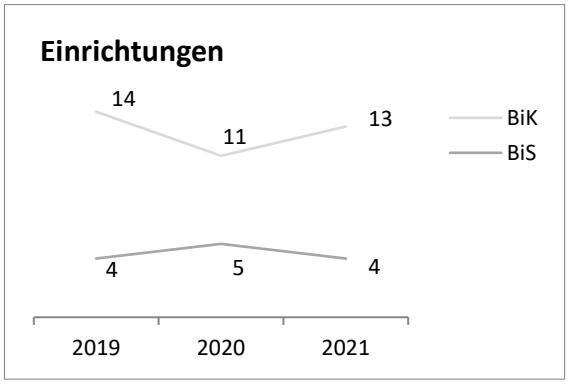
Hier handelt es sich um Beratungen mit Elternpaaren, die im Prozess der Trennung und Scheidung sind. Sie möchten weiterhin, teils vom Familiengericht und Jugendamt überwiesen, teils auf Eigeninititative, verlässliche und kooperative Eltern für ihre Kinder bleiben.

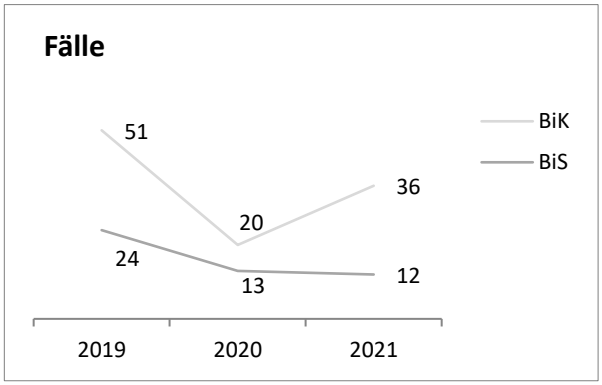
PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Beratung im Kindergarten (BIK) und in der Schule (BIS)

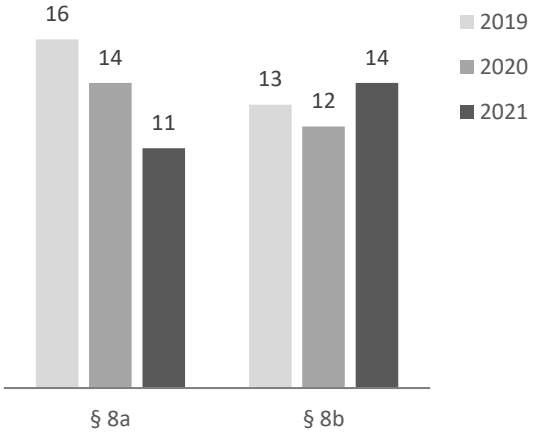
Vor einigen Jahren hatten wir damit begonnen, Kurzberatung in Kindertagesstätten anzubieten. Eltern sollte durch Beratung vor Ort der Zugang zu Erziehungsberatung erleichtert werden.
Inzwischen hat sich dieses Angebot weiterentwickelt. Regelmäßig, d.h. im 4 – 6- wöchigen Abstand sind wir in kooperierenden Kindergärten und Schulen zur Beratung. Wenn Termine einmal nicht von Eltern belegt sind, nutzen diese Erzieher*innen bzw. Lehrkräfte gern für Fallbesprechungen.

	Einrichtungen	Fälle
Beratung im Kindergarten (BiK)	13	36
Beratung in der Schule (BiS)	4	12





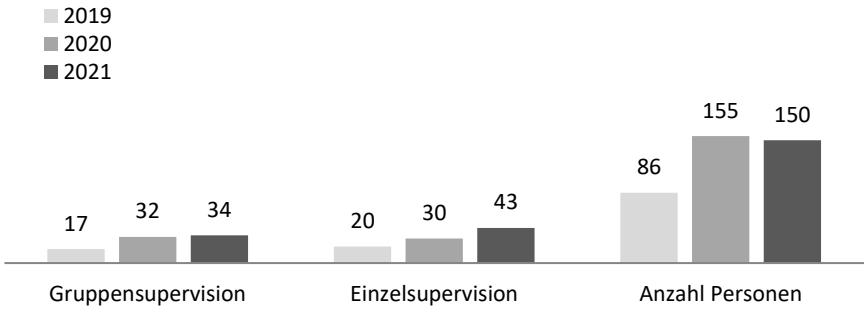
Schutzauftrag



Als insoweit erfahrene Fachkräfte (ieF) beraten wir Erzieher*innen und Lehrer*innen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Supervision

Ein Angebot für Einzelpersonen und Teams aus Kindergärten, Schulen u.a. sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.



Gruppenangebote und Kurse

Im Berichtsjahr haben wir folgende Gruppen durchgeführt:

Gruppen/ Kurse	Personen
„Eltern.Stärke bringt Kinder.Stärke“ 2 Gruppen für Eltern in besonderen Lebenslagen	12
„MuTiger Training“ – soziale Gruppenarbeit mit ängstlichen und schüchternen Kindern und ihren Eltern	6
„Meine Eltern leben getrennt …“ Gruppen für Kinder und Eltern	8
Workshop für Erzieherinnen - Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a KJHG 2 Veranstaltungen	34
Gesamt	60

Vorträge und Veranstaltungen

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit kamen wir nachstehenden Anfragen nach Vorträgen, Podien und der Mitwirkung bei Elternabenden nach.

An diesen 8 Veranstaltungen nahmen mehr als 265 **Personen** teil.

- „Vom Bilderbuch zum Smartphone“, Neue Medien nutzen
  3 Elternabende
- „Grenzen – Nähe – Selbstfürsorge“
  – Kinder brauchen Grenzen – Eltern auch
  Vortrag
- „Wie umarme ich einen Tiger?“ – Anregungen für Eltern rund um die Pubertät
  Elternabend
- „Anwendungsfelder der Psychologie – Psychologische Beratung“
  2 Vorträge am psychologischen Institut der Universität Heidelberg
- Stress und Stressprävention
  Vortrag

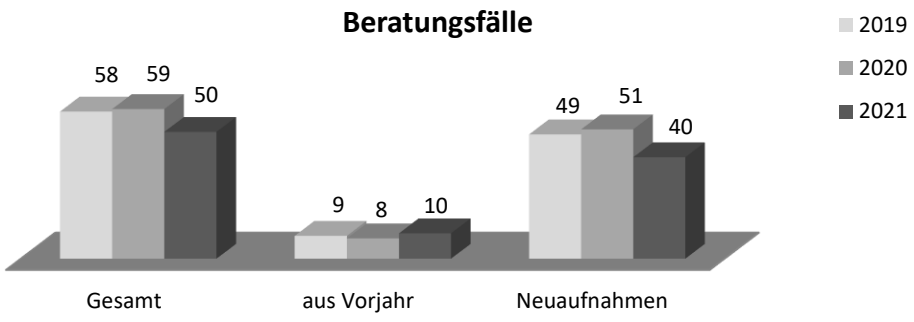
KOOPERATION UND NETZWERKARBEIT

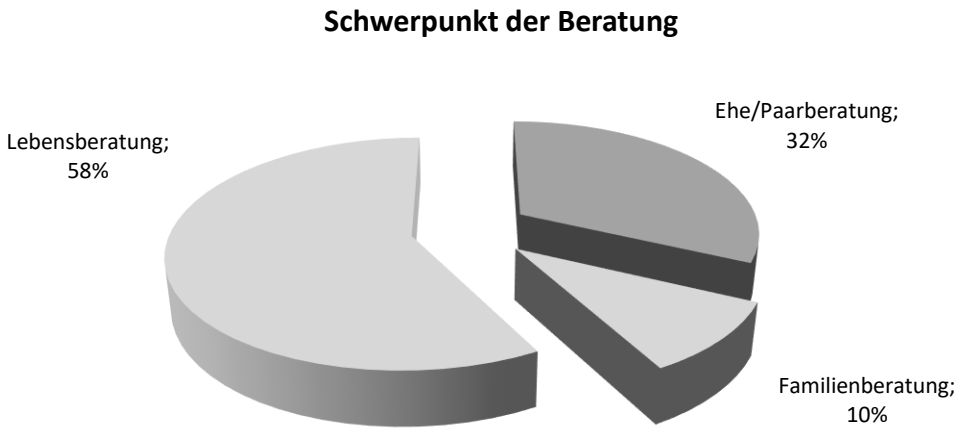
Vernetzung und Zusammenarbeit mit Einrichtungen und in Gremien ist unerlässlich für unsere fallübergreifende Ausrichtung. Unsere Mitarbeiter*innen haben an nachfolgenden Arbeitskreisen, Tagungen und Ausschüssen teilgenommen.

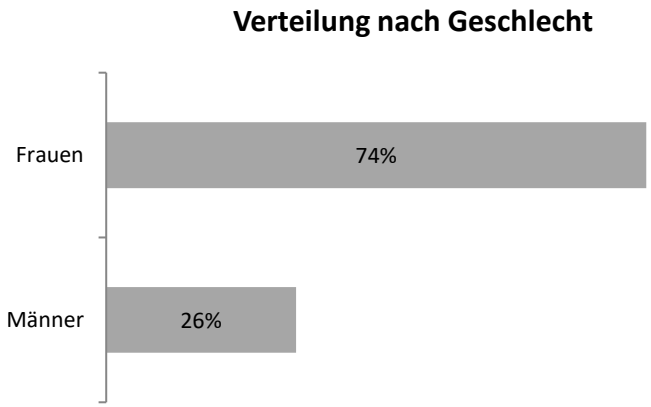
- AK[3] der Psychologischen Beratungsstellen im RNK
- AK Fachaustausch der insoweit erfahrenen Fachkräfte (ieF)
- Ausschuss „Psychotherapeutische Versorgung Kinder und Jugendliche“ Landespsychotherapeutenkammer
- Bezirksdiakonieausschuss
- Bezirkssynode im evang. Kirchenbezirk Neckargemünd- Eberbach
- Diakonieverbandsversammlung RNK
- Integrierter Diagnose und Behandlungsverbund bei dysfunktionalem Mediengebrauch (IDBB)
- Jahresaustausch der Fachkräfte im Kontext Jugendhilfe Leimen
- Jahresaustausch Mitarbeiter*innen ASD Neckargemünd
- Jahresaustausch Schulsozialarbeiter*innen
- Jahrestagung der Mitarbeitenden der psychol. Beratungsstellen in der ev. Landeskirche in Baden
- Kinder- und Jugendhilfeausschuss des Kreistages RNK
- Konferenz der Stellenleitungen der psychologischen Beratungsstellen in der ev. Landeskirche in Baden
- Konferenz der Träger und Leitungen der psychologischen Beratungsstellen im RNK
- LAG Regionaltreffen Nordbaden
- Leitertagung des KVJS BaWü
- Vernetzter Opferschutz, Polizeidirektion Mannheim

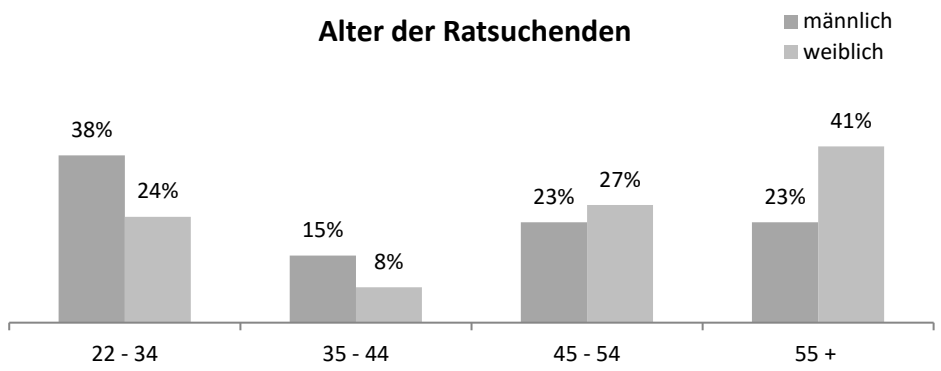
[3] AK = Arbeitskreis

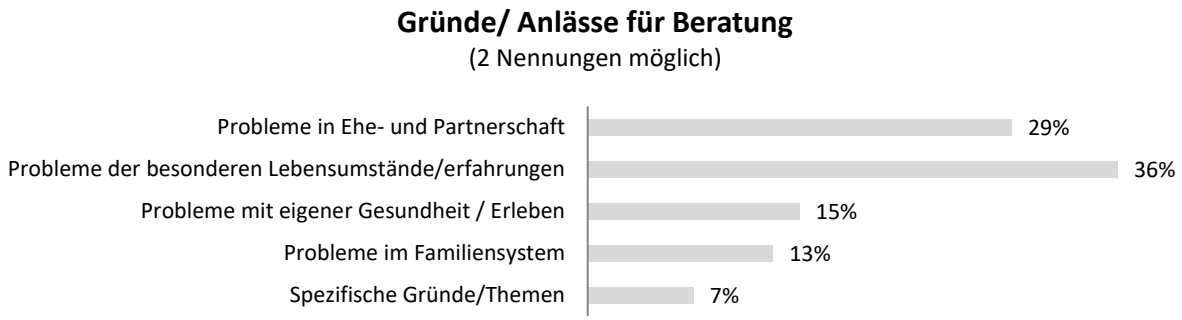
LEBENSBERATUNG











WEITERE LEISTUNGEN[4]

Über unsere Kernaufgaben hinaus erbringen wir weitere Leistungen:

- Aufsuchende Familientherapie (AFT), § 27,2 SGB VIII
- Begleiteter Umgang, § 1684,4 BGB

	2019	2020	2021
Aufsuchende Familientherapie (AFT)	8	4	3
begleiteter Umgang (bU)	6	5	5
Gesamt	14	9	8

[4] Aufsuchende Familientherapien und begleitete Umgänge werden ausschließlich von dem vom Träger finanzierten Stellendeputat erbracht. Bei den Zahlen für 2019 sind noch einige Fälle aus 2018 enthalten, die noch nach den Kriterien der sog. Zusatzleistungen mit dem Landratsamt verrechnet wurden.

PRESSESPIEGEL

Neckarbote vom 15.04.2021

Eltern der Kindertagesstätte Kleingemünd werden unterstützt

Projekt „Begegnung. Bildung. Beratung." bietet psychologische Beratung

(pr/red). Ben (3 Jahre) reagiert wütend und eifersüchtig auf die Geburt seiner kleinen Schwester, Sophie (4 Jahre) nässt seit dem zweiten Lockdown wieder ein, obwohl sie bereits komplett trocken war und Elias (4 Jahre) kann sich nur schwer an Regeln und Grenzen halten.

Der Psychologe Stefan Jooß betreut das Projekt in Neckargemünd.
Foto: pr

Nur drei (Namen geändert) von mittlerweile etwa fünfzig Anfragen, die von Eltern und anderen Bezugspersonen im Rahmen des Projekts „Begegnung. Bildung. Beratung." an Stefan Jooß, Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle Neckargemünd/Leimen, herangetragen wurde.

Aus Kirchenmitteln finanziert

Das Projekt hat die Psychologische Beratungsstelle gemeinsam mit vier evangelischen Kindergärten entwickelt. Aus Neckargemünd ist die evangelische Kindertagesstätte Kleingemünd am Projekt beteiligt. Hinzu kommen die evangelischen Kindergärten in Leimen, St. Ilgen und Meckesheim.

Die nötigen Mittel, um bis Ende 2022 die Personalressourcen bereitzustellen, werden aus dem Kirchenkompassfond der evangelischen Landeskirche in Baden bereitgestellt. Dadurch kann nun alle zwei Wochen Stefan Jooß, Psychologe an der Psychologischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen, jede der vier Einrichtungen besuchen und steht den Eltern zum persönlichen Gespräch zur Verfügung. Der große Vorteil zur „normalen" Beratung liegt hierbei in der Möglichkeit, die aktuellen Probleme direkt vor Ort in der Kita zu besprechen. Dieser niedrigschwellige Zugang erreicht vor allem Eltern, die unter starkem Zeitdruck stehen oder denen die Suche nach Hilfe schwerfällt. Bei umfassenderen Problemen können zudem direkt weitere Termine in der Kita oder in der Beratungsstelle vereinbart werden.

Weitere Angebote

Doch die Angebote des Projekts gehen noch weiter: Zweimal pro Jahr sind Vorträge zu den täglichen Herausforderungen des erzieherischen Alltags geplant. Beispielsweise über das Setzen von Grenzen, über den Umgang mit Medien und kindlichen Ängsten oder auch über die Voraussetzungen einer gelungenen mehrsprachigen Erziehung.

Ein weiteres, zweimal im Jahr durchgeführtes, Bildungsangebot ist die Elterngruppe „Starke Eltern. Starke Kinder", in dem bis zu acht Eltern in fünf Sitzungen gemeinsam Themen wie z.B. den Umgang mit stressigen Situationen oder Belastungen im Familienalltag besprechen können.

Elterncafé

Zusätzliche Begegnung sollen in der geschützten Atmosphäre des Elterncafés möglich sein. Hier gibt es die Gelegenheit, sich mit anderen Eltern zu Themen, die ihre Kinder und den erzieherischen Alltag in der Familie betreffen, auszutauschen. Eine Fachkraft der Psychologischen Beratungsstelle ist moderierend und begleitend anwesend.

Kommunales Beratungszentrum Leimen

Psychologische Beratungsstelle

für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensberatung
Mörikeweg 1
69181 Leimen
06224/1419912
leimen@pbs-neckargemuend.de

Begegnung. Bildung. Beratung. – Psychologische Beratung und Leimener Kindergärten in Aktion

Stefan Jooß
Foto: Psychologische Beratungsstelle

Ben[1] (3 Jahre) reagiert eifersüchtig auf die Geburt seiner kleinen Schwester, Sophie (4 Jahre) nässt seit dem zweiten Lockdown wieder ein, obwohl sie bereits trocken war und Elias (4 Jahre) kann sich nur schwer an Regeln und Grenzen halten. Nur drei von mittlerweile etwa fünfzig Anfragen, die von Eltern und anderen Bezugspersonen im Rahmen des Projekts **Begegnung. Bildung. Beratung.** an Stefan Jooß, Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle Neckargemünd/Leimen, herangetragen wurde.

Das Projekt **Begegnung. Bildung. Beratung.** hat die Beratungsstelle gemeinsam mit vier evangelischen Kindergärten entwickelt. Aus Leimen sind der Elisabeth-Ding-Kindergarten sowie der Kindergarten Probsterwald am Projekt beteiligt. Hinzu kommen Kindergärten in Neckargemünd und Meckesheim. Die nötigen Mittel werden aus dem Kirchenkompassfonds der ev. Landeskirche in Baden bereitgestellt.

Dadurch kann nun bis Ende 2022 alle zwei Wochen Stefan Jooß, Psychologe an der Psychologischen Beratungsstelle, jede der vier Einrichtung besuchen und steht den Eltern zum persönlichen Gespräch zur Verfügung. Der große Vorteil zur „normalen" Beratung liegt hierbei in der Möglichkeit, die aktuelle Probleme direkt vor Ort in der Kita zu besprechen. Dieser niedrigschwellige Zugang erreicht vor allem Eltern, die unter starkem Zeitdruck stehen oder denen die Suche nach Hilfe schwerfällt. Bei umfassenderen Problemen können zudem direkt weitere Termine in der Kita oder in der Beratungsstelle vereinbart werden.

Doch die Angebote des Projekts gehen noch weiter: Zweimal pro Jahr sind Vorträge zu den täglichen Herausforderungen des erzieherischen Alltags geplant. Beispielsweise über das Setzen von Grenzen, über den Umgang mit Medien oder mit kindlichen Ängsten.

Ein weiteres, zweimal im Jahr durchgeführtes, Bildungsangebot ist die Elterngruppe **Starke Eltern. Starke Kinder.** in dem bis zu acht Eltern in fünf Sitzungen gemeinsam Themen wie z.B. den Umgang mit stressigen Situationen oder Belastungen im Familienalltag besprechen können.

Zusätzliche Begegnung sollen in der gemütlichen Atmosphäre des Elterncafés möglich sein. Hier gibt es die Gelegenheit, sich mit anderen Eltern zu Themen, die ihre Kinder und den erzieherischen Alltag in der Familie betreffen, auszutauschen. Eine Fachkraft der Psychologischen Beratungsstelle ist moderierend und begleitend anwesend.

[1] Alle Namen geändert

Rhein-Neckar-Zeitung 01.07.2021

„In häuslicher Isolation steigt bei Familien der Stresspegel“

Die Corona-Pandemie ist auch eine Herausforderung für die Erziehungsberatungsstellen

Von Sabine Hebbelmann

Neckargemünd/Rhein-Neckar. Das Corona-Jahr 2020 hat besonders Familien einiges abverlangt. Bei der Psychologischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen des Evangelischen Kirchenbezirks Neckargemünd-Eberbach meldeten sich gestresste Eltern von Kleinkindern wie auch Eltern, die sich Gedanken wegen ausufernder Mediennutzung ihrer Teenager machen. Als Teil der Jugendhilfe ist sie als eine von insgesamt acht Erziehungsberatungsstellen in freier Trägerschaft für den Rhein-Neckar-Kreis tätig und unterhält eine Außenstelle in Leimen.

„Uns ist es wichtig, in Präsenz da zu sein“, betont der Leiter der Stelle, Diplom-Psychologe Robert Braun, der jüngst den Jahresbericht vorstellte. Dank Schutzkonzept und entsprechender Räumlichkeiten sei das auch gut möglich. Bei der persönlichen Beratung in insgesamt 492 Fällen im Jahr 2020 hatte der direkte Kontakt einen hohen Stellenwert. Die Möglichkeit zu telefonischen und videogestützten Gesprächen wurde nur in 75 Fällen in Anspruch genommen.

Diplom-Psychologe Robert Braun.

Ergänzt wurde die Beratung durch Gruppenangebote und Kurse für Erzieherinnen und Eltern in besonderen Lebenslagen. „Familien in häuslicher Isolation hocken aufeinander, der Stresspegel steigt,“ beobachtet Braun. So fanden sich manche Mütter fast über Nacht in einer traditionellen Frauenrolle wieder. Den Vätern, soweit sie im Homeoffice arbeiteten, hielten sie den Rücken frei und die Kinder von den oft schnell improvisierten Arbeitszimmern fern. Gleichzeitig mussten sie die Kinderbetreuung, das Homeschooling, den Haushalt und ihre eigene Berufstätigkeit organisieren.

Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Die Ansprüche, die sie für sich ableiten, sind enorm. „Es gibt keine Mutter, die nicht ständig ein schlechtes Gewissen und das Gefühl hat, sie könnte mehr leisten“, sagt Braun. Das führe zu latenter Überforderung. Es gelte, ein Gespür für die eigenen Grenzen zu entwickeln. Dazu gehöre auch, Dinge vom Partner einzufordern und ihn zu bitten: „Kannst du das für mich übernehmen?“

„Starke Eltern, starke Kinder“ heißt eines der Gruppenangebote. Laut Braun schöpfen stabile Eltern Kraft aus ihrer Beziehung und sind in der Lage, Rahmen zu setzen und Grenzen zu ziehen. Doch oft räumten Eltern der Partnerschaft nur wenig Raum ein. „In der Kleinkindphase ist das unausweichlich, aber wenn die Kinder größer werden, stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen Familie und Partnerschaft neu“, so Braun. „Eltern zeigen sich überrascht, wenn der achtungsvolle Umgang mit den eigenen Bedürfnissen in Verbindung mit orientierungsgebenden Entscheidungen kindliche Verhaltensprobleme oder familiäre Spannungen entschärft“, so Braun.

In Gruppen speziell für Kinder mit ihren Eltern wurden die Ursachen von kindlichen Ängsten und Unsicherheiten sowie der Umgang damit und die besonderen Herausforderungen durch eine elterliche Trennung bearbeitet. Schüchterne Kinder im Alter von acht bis elf Jahren konnten sich in Selbstsicherheit üben.

Unter den Vorträgen und Veranstaltungen für Eltern gab es auch eine zum Thema Mediennutzung „vom Bilderbuch zum Smartphone“. Während die Kinder in der Pandemie ihrem sozialen Umfeld entrissen waren, wurde der Umgang mit den digitalen Medien als problematisch empfunden: „Es ist schwierig, Vereinbarungen zur Mediennutzungszeit einzuhalten, wenn während des Online-Unterrichts nebenbei gezockt wird“, so Braun. Teenager seien da unendlich einfallsreich. Besonders Jungs, die gewöhnlich in ihrer Peergroup organisiert sind, seien in der Pandemie auf sich reduziert. Um mit Gleichaltrigen in Kontakt zu bleiben, griffen sie auf entsprechende Online-Spiele zurück.

Familien sollten Mut zur Lücke haben und auch mal „Fünfe gerade sein lassen“, rät Braun. Es gelte, ein gutes Maß zu finden zwischen den Ansprüchen der Eltern und dem Familienfrieden.

Gleichzeitig, so wissen die fünf Fachkräfte der Beratungsstelle, nutzen allgemeine Rezepte oft wenig, weil sie zu kurz greifen und Gewohnheiten, Schuldgefühle oder belastende Erfahrungen oft gegen Veränderungen sprechen. „Erst wenn der Gewinn von neuen Haltungen erlebt werden kann, haben diese eine Chance, alte Muster dauerhaft zu ersetzen“, so Braun.

ERZIEHU

Die acht Erziehungsberatungsstellen, die als Teil der Jugendhilfe in freier Trägerschaft für den Rhein-Neckar-Kreis tätig sind, wurden im Herbst mit dem Qualitätssiegel der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung ausgezeichnet. Unabhängig vom Träger stehen die Beratungsstellen allen Bürgern offen. Die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.

> **Eberbach:** Institut für analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Luisenstraße 4, 69412 Eberbach, Telefon 06271/6887.

> **Eppelheim:** Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Konrad-Adenauer-Ring 8, 69214 Eppelheim, Telefon 06221/765808, Fax 06221/769201; **Außenstelle Hockenheim:** Heidelberger Straße 16 a, 68766 Hockenheim, Telefon 06205/15432, Fax: 06205/18348; **Außenstelle**

MITARBEITER*INNEN

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Braun, Dipl.-Psych. Robert	Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor (BDP), systemische Therapie und Gestalttherapie, Leiter der Beratungsstelle
Hill-Kloß, Dipl.-Psych. Sonja	Systemische Therapie
Jooß, Psych. M.Sc. Stefan	Systemische Therapie
Pott, Dipl.- Soz.päd. (FH) Kerstin bis 30.11.2021	Systemische Therapie
Ower, Soz.päd. B.A. Sigrid	Systemische Therapie, klinische Hypnose, prozess- und embodimentfokussierte Psychologie (PEP)
Turac, Soz.päd. B.A. Zübeyde seit 01.06.2021 aus Elternzeit zurück	Systemische Therapie
Baune, Ursula	Teamassistentin

Konsultativ-Team

Lorenz, Dr.med. Andreas	Facharzt für Kinderheilkunde

Supervision

Kubitza, Roland	Dipl.- Sozialpädagoge

Praktikantin

Baumgart, Marlene	Psychologin B.A.